Nipkow, Hans

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **79 (1961)**

Heft 37

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nekrologe

† **Walter Schaad,** dipl. Bau-Ing. S. I. A., G. E. P., von Basel, wurde geboren am 21. Januar 1916 in seinem Heimatort und nahm nach Absolvierung der dortigen Primar-, Real- und Oberrealschule im Herbst 1935 das Studium an der ETH in Zürich auf, das er 1941 abschloss. Darauf war er bis 1949 enger Mitarbeiter von Prof. Dr. R. Haefeli an der Erdbauabteilung der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH.

In seiner überaus gründlichen Art und mit unermüdlichem Einsatz vertiefte er sich rasch in die praktischen und theoretischen Probleme der Erdbaumechanik. Im Zusammenhang mit den zu lösenden Aufgaben, wie etwa dem ersten Ausbau des Flughafens Kloten, dem Umbau der Landquartbrücke in Klosters oder mit Laboratoriumsversuchen, entstanden bald eine Reihe von Publikationen. Vor allem fesselte ihn die Elektroosmose und deren Anwendung in der Bautechnik, auf welchem Gebiete er grundlegende Arbeiten publizierte, die in englischer, italienischer und polnischer Uebersetzung erschienen und ihn damit auch bei den Fachkollegen im Auslande bekannt machten. In diese Zeit des Wirkens an der VAWE fällt auch seine Verheiratung mit Hedy Weilenmann, welcher Ehe zwei Kinder entsprossen.

1950 nahm W. Schaad seine Tätigkeit bei der Solexperts S. A. auf, einer Gründung des verstorbenen Dr. G. Rodio, welche für die angeschlossenen Gesellschaften und für Dritte erdbaumechanische Probleme behandeln sollte. Bei der Tätigkeit für diese Gesellschaft, deren Aufgaben er sich unermüdlich hingab, und der er später als Direktor vorstand, stellte sich ein Leiden ein, das sich bereits während des Studiums bemerkbar gemacht hatte. Dieses zwang ihn wieder zu langen Sanatoriumsaufenthalten und zuletzt zur Aufgabe seiner beruflichen Tätigkeit.

Von 1953 bis 1959 stand er im geologischen Büro von Dr. H. Jäckli in Zürich in Stellung, wo ihm namentlich die Feldarbeit eine gewisse Schonung brachte und ihm und seiner Familie einige relativ glückliche Jahre geschenkt wurden. In dieser Zeit entstanden Arbeiten über Strassenbau und den Wohnturm Hirzenbach-Zürich. Der Kommission 3 für Oberbau und Unterbau der VSS gehörte er seit 1954 mit grosser Hingabe an. Nur diejenigen, die selbst in solchen Kommissionen gearbeitet haben, wissen, wieviel anonyme Arbeit von einzelnen Mitgliedern geleistet wird, und zu diesen Mitgliedern gehörte veranlagungsmässig auch der Verstorbene.

Erneut beschäftigten ihn die Probleme der Elektroomose, der er seine Freizeit widmet und dazu in seinem Keller ein kleines Laboratorium einrichtete. Er wechselte deshalb 1959 zur Stump-Bohr-AG. über, mit der Absicht, namentlich auch dieses Gebiet weiter auszubauen. Aber der Schatten seiner Krankheit legte sich erneut über sein Leben. Nach vielem Auf und Ab und erneuten Kuraufenthalten schied er am 2. Juni 1961 unerwartet aus seiner erfolgreichen Laufbahn.

All seine Freunde und Bekannten im In- und Ausland, die an Walter Schaad seine ruhige Art, sein Wissen, seine stete Hilfsbereitschaft, seine Sorgfalt und Gründlichkeit, aber auch seine Problematik achteten und seinen Kampf mit seiner Krankheit ohnmächtig mitansehen mussten, waren von seinem Hinschied erschüttert. Mit Hochachtung stehen wir auch vor seiner Lebenskameradin, die tapfer und gläubig diesen Kampf mitgekämpft hat. Für die forschenden Erdbaumechaniker, die in der Schweiz nicht allzu zahlreich sind, bedeutet der Hinschied von W. Schaad einen grossen Verlust an Erfahrung und Wissen. *A. von Moos*

† **Werner König** wurde geboren am 4. August 1905 in Wiggiswil bei Münchenbuchsee, wo sein Vater als Metzger und Viehhändler tätig war. Die Kantonsschule besuchte er in Solothurn; zeitlebens blieb er der Gymnasialverbindung Amicitia treu. Nach dem Studium an der ETH, das er 1929 mit dem Diplom abschloss, folgten vier Jahre Assistententätigkeit und die Promotionsarbeit bei Prof. Treadwell. Im Jahre 1934 trat er in die Dienste der Schweiz. Metallwerke Selve & Co. in Thun, zunächst als Laboratoriums-Chef. Bald wurde er Leiter der Abteilung Materialprüfung, 1936 Betriebsleiter und 1944 technischer Leiter. In Thun fand er auch seine lebenslängliche Wohnstätte; seine Frau, geborene Heidi Moll, schenkte ihm zwei Töchter und einen Sohn. Das Familienleben war ihm immer wieder die wahre Kraftquelle. Trotzdem Werner König eher von zurückhaltender Natur war, wirkte er in Thun in verschiedenen Kreisen, so im Thunersee-Yacht-Club und unter anderem auch als Präsident der Baukommission der so wohlgelungenen Gewerbeausstellung KABA.

WERNER KÖNIG
Dr., dipl. Ing.-Chem.
1905 1961

Eine eigentliche Zäsur in seinen Lebenslauf brachte eine Fussknöchelverletzung, die er sich 1954 zuzog und die ein langes Krankenlager in verschiedenen Spitälern zur Folge hatte, von der er sich nur langsam erholte. Dazu kam, dass er im folgenden Jahr genötigt war, seine Stellung bei Selve zu verlassen. Doch öffnete sich ihm eine neue berufliche Laufbahn bei der Zent AG. in Bern, wo er als Direktor ein dankbares Wirkungsfeld fand. Von Anfang an war er in der Lage, im Betrieb Verbesserungen einzuführen, und voll Zuversicht machte er sich an die Hauptaufgabe des Umbaus der Giesserei. Da er seinen Wohnsitz in dem ihm liebgewordenen Thun beibehalten hatte, war er täglich zur Fahrt nach Ostermundigen genötigt, und eines Morgens wurde ihm diese Fahrt zum Verhängnis. Er kam von der Strasse ab und prallte mit seinem Wagen so hart auf, dass er diesen Unfall nur zwei Tage überlebte. Am 11. August ist er gestorben.

Werner König stellte seine Dienste auch den Berner Elektrochemischen Werken AG. in Wimmis als Verwaltungsrats-Mitglied und Vizepräsident zur Verfügung. Dem Vaterlande diente er als Oberst der Kavallerie, dem Ausschuss der G. E. P. gehörte er seit 1946 an. Mit besonderem Nachdruck setzte er sich hier für den Titelschutz der akademisch gebildeten Chemiker ein; vor allem aber war er ein wirklicher Freund. Wir verdanken ihm die Organisation einer wohlgelungenen Ausschuss-Sitzung in Thun, und auch an der Gestaltung der Generalversammlung 1952 in Interlaken hat er teilgehabt. Werner König wird im Kreis der G. E. P. unvergessen bleiben. *W. J.*

† **Hans Nipkow,** Dipl.-Ing. S. I. A., G. E. P., von Stäfa, geboren am 4. Februar 1885, Eidg. Polytechnikum 1903 bis 1905, beratender Ingenieur für Stollen- und Wasserbau in Küsnacht ZH, ist am 7. September nach schwerer Krankheit gestorben.

† **Hans Jenny-Dürst,** dipl. Ing. S. I. A., G. E. P., von Stäfa und Schwanden, geboren am 21. Okt. 1886, Eidg. Polytechnikum 1905 bis 1909, 1927 bis 1942 Professor an der ETH, ist am 7. September sanft entschlafen.

† **Wilhelm Müller,** Architekt S. I. A., a. Direktor des Kant. Gewerbemuseums und der Bauschule Aarau, ist am 6. September im 75. Lebensjahr nach langer Krankheit in die Ewigkeit eingegangen.

Mitteilungen

Neuartige Kunststoffplatten aus Polyesterharz, in welches Fiberglas-Flocken eingebettet sind, wurden kürzlich von der Owens-Corning Fiberglas Corp., USA, auf den Markt gebracht. Die Platten eignen sich vor allem für Beleuchtungszwecke. Sie verhindern direktes und reflektierendes, grelles Licht. Durch die Glasflocken im Kunstharz wird das einfallende Licht polarisiert und gestreut, ohne dass die Helligkeit eingeschränkt wird. Die Fiberglas-Flocken stellen eine neue Glasart dar, die durch schnelles Verziehen von geschmolzenem Glas in dünne Scheiben hergestellt wird.